

Stiftung sagt „Danke“

Fest am Samstag, 6. August

Rotenburg (r/db). „Dieses Jahr steht für die Stiftung der Rotenburger Werke ganz im Zeichen des Dankes“, erklärt Leiterin Silke Sackmann. Sie lädt für Samstag, 6. August, alle Spender und Stifter zu einem Grillfest ein. An diesem Tag solle dann auch die Kunstinstallation eingeweiht werden, die im Laufe des Sommers vor der Verwaltung der Rotenburger Werke in der Lindenstraße 14 errichtet worden sei.

„Hier im Haus bestand der große Wunsch, einmal ein sichtbares Zeichen unserer Stiftung ‚Mittendabei‘ zu setzen und sich damit bei den zahlreichen oft langjährigen und treuen Spendern für Menschen mit Behinderung zu bedanken“, erklärt Sackmann.

Allein in den vergangenen vier Jahren seien Spenden und Zustiftungen von 1.300 Personen eingegangen, die damit einen ganz wesentlichen Beitrag für Menschen in persönlicher Not oder für Aufgaben und Projekte geleistet hätten. „Diese gehen über das Alltägliche hinaus“, bedankt sich Sackmann. Im Fokus ständen besonders Kinder und Jugendliche sowie sehr schwer behinderte und ältere Menschen.

Das inklusive Kunstprojekt, bei dem rund hundert Menschen mit und ohne Behinderung eine Gruppe bunter Tonstelen geschaffen haben, stehe im besten Sinn für das Wirken der Stiftung „Mittendabei“: „Der Name unserer Stiftung ist Programm“, sagt Sackmann, „wir suchen nach Gelegenheiten, bei denen sich Menschen mit und ohne Behinderung begegnen, miteinander etwas unternehmen, sich kennenlernen und dabei ganz selbstverständlich Berührungsängste und Vorurteile abbauen.“



Silke Sackmann

Die bunten Tonstelen ständen für eine offene, vielfältige und menschliche Gesellschaft.

„Mittendabei“ habe allein in diesem Jahr 88 Maßnahmen gefördert, die Menschen unmittelbar zu Gute kommen. Dabei gehe es oft um zusätzliche Zeit für Menschen, die immobil seien und besonderer Hilfen bedürften. Auch medizinische oder therapeutische Hilfen, Klassenfahrten oder kleine Freizeiten würden finanziert und oft gebe es sehr verständliche menschliche Bedürfnisse, wie die Fahrt zur Beerdigung eines geliebten Menschen, die die Stiftung auch erfüllen möchte.

Um diesen Anliegen dauerhaft gerecht zu werden, bemühe sich die Stiftung nach wie vor um Zustiftungen. „Unser Kapitalstock muss noch wachsen, wenn wir diesem Bedarf langfristig gerecht werden möchten“, so Sackmann. Dies schaffe vor allem mehr Unabhängigkeit von dem wechselnden Spendenaufkommen.